

KLIMASCHUTZ IN GEBÄUDEN:

5 FRAGEN AN...

Klimaschutz und CO₂-Minderung in Gebäuden kommen in Deutschland nur schleppend voran und die Erreichung der klimapolitischen Ziele für 2030 gilt als "ambitioniert". WIE WEITER? ... fragen wir ausgewählte Meinungsführer in Deutschland.



Bild: EUMB Pöschk.

Jürgen Pöschk
ENERGIETAGE /
EUMB Pöschk GmbH

1 Die energetische Sanierungsrate des Jahres 2022 schätze ich auf ...? Bitte mit Nachkommastelle.

2 Meine drei wichtigsten Empfehlungen, hierüber deutlich hinauszukommen, wären...?

3 Meine Hoffnung auf Technologiesprünge im Gebäudebereich ruht auf..?

4 Die künftige Beheizung: Wärmepumpen und klimaneutrale Fernwärme sind für mich fast zwingende Optionen oder nur zwei Möglichkeiten im Sinne von Technologieoffenheit?

5 Um die Akzeptanz von Klimaanforderungen bei Gebäudeeigentümern zu erhöhen, würde ich der Politik empfehlen ...?



Bild: GdW.

Axel Gedaschko
GdW Bundesverband
deutscher Wohnungs- und
Immobilienunternehmen e.V.

1 1,2 Prozent wegen der Wirkung der BEG.

2 Kapazitäten schaffen – in Planung, Handwerk, Produktherstellung. Einzelmaßnahmen nahe GEG-Standard deutlich höher fördern (Breite vor Tiefe), auch die jetzigen Anforderungen an Einzelmaßnahmen. Sanierungsrate heißt noch nicht Energieeinsparung. Seit 2010 null Energieeinsparung klimabereinigt pro m². Unterstützung der breiten Einführung von Anlagenoptimierung/ Smart-Efficiency.

3 Gebäudeintegrierte Photovoltaik. Wasserstoffproduktion im Quartier mit Nutzung der Abwärme der Elektrolyse.

4 Beides: auch in Kombination mit weiteren Möglichkeiten, wie Nutzung erneuerbarer nicht fossiler Gase. Wir brauchen alle Bausteine einschließlich Import erneuerbarer Energien.

5 Einen guten sozialen Ausgleich zu finden. Einzelmaßnahmen nahe GEG-Standard fördern (s.o.). Standards für die energetische Modernisierung nicht erhöhen, denn das endet in einem Rückgang der Sanierungsrate.



Bild: DMB.

Dr. Melanie Weber-Moritz
Deutscher Mieterbund e.V.

1 0,99999 Prozent.

2 (1.) Für die Dekarbonisierung des Gebäudebestandes bis 2050 den Neubaustandard kurzfristig auf KfW-Effizienzhausstandard 55 und mittelfristig auf einen noch ambitionierten Standard anheben. (2.) Eine deutliche Steigerung der Sanierungstiefe mit dem Ziel, die Energie- und Heizkosten der Mieter deutlich zu senken und Warmmietenneutralität bei Modernisierungen zu erreichen. (3.) Die öffentliche Förderung auf mindestens 10 Mrd. Euro pro Jahr aufstocken.

3 Statt Technologiesprüngen benötigen wir v.a. bessere Rahmenbedingungen, u.a. in Bezug auf die öffentliche Förderung sowie Perspektiven zur Erreichung warmmietenneutraler energetischer Sanierungen.

4 Letzteres, wobei Neubaustandards und Sanierungstiefe ambitionierter werden müssen.

5 Die Umlage der CO₂-Bepreisung auf Mieter muss aufgrund der fehlenden Lenkungswirkung abgeschafft und vom Vermieter getragen werden. Das würde die Akzeptanz von Klimaanforderungen bei Gebäudeeigentümern insofern erhöhen, da für erneuerbare Heizsysteme kein CO₂-Preis anfällt.



Bild: Agora Energiewende.

Dr. Patrick Graichen
Agora Energiewende

1 1,5 Prozent.

2 Meine drei wichtigsten Empfehlungen, hierüber deutlich hinauszukommen sind, (1.) ein sozialer Gebäudekonsens und die Einführung von Warmmieten, (2.) verpflichtende Kommunale Wärmeplanung, (3.) ein CO₂-Preis von mindestens 100 Euro.

3 Meine Hoffnung auf Technologiesprünge im Gebäudebereich ruht auf der industriellen Sanierung und Start-ups, die digitalisierte Handwerks-Dienstleistungen anbieten.

4 Die künftige Beheizung: Wärmepumpen und Wärmenetze. Sie sind, zusammen mit effizienten Gebäuden, die Schlüsseltechnologien der Wärmewende.

5 Um die Akzeptanz von Klimaanforderungen bei Gebäudeeigentümern zu erhöhen, würde ich der Politik empfehlen, endlich das Konzept „Fordern UND Fördern“ konsequent umzusetzen, d.h. Standards verschärfen UND das Erreichen dieser Standards fördern.



Bild: DUH/Steffen Holzmann.

Barbara Metz
Deutsche Umwelthilfe e.V.

1 Die Sanierungsrate muss von 0,8 auf mindestens 3 Prozent anwachsen. Mit den bestehenden Maßnahmen wird sie nicht steigen.

2 Effizienzhaus-Standard 55 im Bestand und EH40-Standard im Neubau. Die finanzielle Förderung muss steigen! Der Energiebedarfsausweis muss für alle Gebäude verpflichtend werden.

3 Technologiesprünge allein werden nicht reichen. Entscheidend ist, dass wir Technologien und Sanierung, flächendeckend und mit hoher Qualität umsetzen.

4 Es kommen auch andere Technologien in Frage. Man muss im Einzelfall entscheiden, welches System die maximale Emissionsreduktion mit möglichst geringen Kosten bietet.

5 1 Mio. Bestandsgebäude p.a. klimaneutral sanieren, 1 Mio. Sanierungsfahrpläne p.a. verschenken, 100 Prozent Transparenz über den energetischen Zustand und ein 100-Tage-Klimaschutz-Sofortprogramm. Die Fördermittel müssen erhöht und der CO₂-Preis voll von Vermieter*innen getragen werden.



Bild: Sergey Kleptcha.

Taco Holthuizen
eZeit Ingenieure GmbH

1 1,3 Prozent, sie wird durch die großzügige Förderung der BEG nun endlich steigen! Wenn nicht, sollte man statt Klotzmodelle nun erst recht auch Steuermodelle in Betracht ziehen.

2 (1.) Förderung von Effizienz statt Maße, (2.) Wegfall der Strafsteuern (EEG, GST, MwSt.) auf selbstgewonnenen Strom bei Eigennutzung UND netzdienlichem Verhalten sowie gleichzeitiger Erhöhung der CO₂-Steuer, (3.) Förderung der Vernetzung und damit Liberalisierung beim EnWG (z.B. Kundenanlage).

3 ... der Wasserstoffstrategie. Grünes bezahlbares Gas in dezentralen BHKWs sind äußerst wichtige Bausteine der Energiewende.

4 Zwei Möglichkeiten, da die Aktivierung von dezentraler EE die wichtig(st)en Bausteine bezahlbarer grüner Energie sind. Zudem wird dadurch Privatkapital aktiviert.

5 ...bei der Bewertung von Neubau- und Sanierungsvorhaben die durch die Energiewende entstehenden Chancen und Risiken bei der Finanzierung zwingend mitbewerten zu lassen.